

# Posener Tageblatt

## MOLKEREI-ARTIKEL

kauft man billig bei

„MAXIMA“

Poznan, ul. Wjazdowa 9/10.

**Bezugspreis** Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt & der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Voten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Voten 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Km Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Poznan, Zwierzywiecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanrschrift: Tageblatt Poznan Postfach-Konto in Polen: Poznan Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznan). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw 50 Goldpf. Platzvorrat und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge andeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznan, Zwierzywiecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznan Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznan). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan.



72. Jahrgang

Freitag, 17. Februar 1933

Nr. 39

## Erfolgloser Mordanschlag auf Roosevelt

### Der Bürgermeister von Chicago verlegt

Miami (Florida), 16. Februar.

Gestern Abend wurde auf den künftigen Präsidenten Roosevelt bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Empfang 5 Revolvergeschüsse von einem unbekannten Täter abgegeben. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Angreifer zog ganz unerwartet eine Pistole, und bevor die Anwesenden eingreifen konnten, begann er zu feuern. Der Bürgermeister von Chicago, Cermak, wurde von einer Kugel getroffen. Es ist noch nichts über die Schwere seiner Verletzungen bekannt. Unter den Anwesenden soll auch eine Dame getroffen worden sein. Der Angreifer wurde verhaftet.

### Einzelheiten zum Mordanschlag

Miami, 16. Februar.

Der Anschlag auf den künftigen Präsidenten Roosevelt erfolgte anlässlich eines Empfanges in einem Park in Biscagno Bay, der veranstaltet worden war, um seine Rückkehr von einer Kreuzfahrt nach den Bahama-Inseln zu feiern. Er hatte auf der Yacht „Nourmahal“ mit dem Besizer der Yacht Vincell Astor eine Fischexpedition unternommen und beabsichtigt, von Miami aus mit der Eisenbahn nach New York zurückzukehren, um die Vorbereitungen zur Bildung seines Kabinetts fortzusetzen. Der Präsident saß in seinem Auto. Ein Augenzeuge berichtet, der Angreifer habe nicht auf Roosevelt gezielt, sondern auf den Bürgermeister von Chicago, Cermak, der sich ungefähr sechs Meter von dem künftigen Präsidenten entfernt befand.

Angesichts der Aufregung der Menge winkte Roosevelt mit erhobenem Arm, um zu zeigen, daß er unverletzt sei. Der Täter wurde vom Publikum ohne Schwierigkeiten ergriffen und der Polizei übergeben. Roosevelt gab seinen Plan, nach New York zu reisen, auf und blieb in das Auto, in dem der verletzte Bürgermeister in das Krankenhaus gebracht wurde. Im Auto sitzend, hielt Roosevelt den Kopf des Verletzten in seinem Arm.

### Präsident Hoover

Washington, 16. Februar.

Bei Bekanntwerden der Nachricht von dem Mordanschlag auf Roosevelt äußerte Präsident Hoover seine tiefste Bestürzung über diesen Zwischenfall. Er ließ sofort ein Telegramm an Roosevelt übermitteln, in dem es heißt: „Ich freue mich überaus, daß Sie nicht verletzt wurden.“

### Augenzeugenberichte

Miami (Florida), 16. Februar.

Ein Telegraphenbote gab als Augenzeuge des Anschlages auf Roosevelt folgenden Bericht: Ich stand in unmittelbarer Nähe des Autos Roosevelts. Der Täter befand sich inmitten der Menge zur Rechten des Autos. Roosevelt setzte sich nach Beendigung seiner Ansprache nieder. In diesem Augenblick fielen die Schüsse. Offenbar hatte der Täter auf diesen Augenblick gemartet. Der Bote hörte Roosevelt sagen: „I am all right.“

Ein Vertreter von „Associated Press“ berichtete, der Schütze habe über seine Schulter, offenbar blindlings, geschossen. Er heißt Joe Zingara und wohnt in New York. Nach Angaben eines in der Nähe stehenden Freundes Roosevelts soll er die Schüsse mit dem Rufe „Ich töte alle Präsidenten, ich töte alle Beamten!“ abgegeben haben. Nach einer anderen Version soll er gesagt haben: „Ich habe ich es Cermak gemacht.“ Daraus ließ sich schließen, daß er es

nur auf diesen abgesehen habe. Der Mann wurde überwältigt und an ein Automobil gefesselt.

### Gangsters die Urheber?

New York, 16. Februar.

Die mit der Untersuchung des Anschlages in Miami beschäftigten Behörden scheinen teilweise der Annahme zuzuneigen, daß Chicagoer Gangster Cermak beseitigen wollten, der das Gangster-Anwesen energisch bekämpft. Von anderer Seite wird dies aber wieder bezweifelt, indessen ersuchte der Chicagoer Polizeichef um Mitternacht die Behörden in Florida, 16 Gangster festzunehmen, die sich in der Umgebung von Miami aufhalten. Desgleichen wurden Eisenbahnbehörden ersucht, die Namen von Chicagoern mitzuteilen, die in der letzten Zeit Fahrkarten nach Florida nahmen.

### Die Opfer des Anschlages

Miami (Florida), 16. Februar.

Das Befinden des Chicagoer Bürgermeisters Cermak, der einen Brustschuß erhalten hat, ist besorgniserregend. Um Mitternacht

wurde an Cermak eine Notoperation vorgenommen, deren Erfolg noch ungewiß ist. Ein Geheimpolizist besam einen Kopfschuß. Leicht verletzt wurden zwei Frauen, ein Junge und ein Mann, der dem Täter den Revolver entriß, wobei eine Kugel seinen Kopf kreuzte. Roosevelt besuchte familiäre Opfer des Attentats im Krankenhaus.

New York, 16. Februar.

Der bei dem Revolveranschlag in Miami schwer verletzte Bürgermeister von Chicago, Cermak, ist, wie nachträglich bekannt wird, noch nicht operiert worden. Er wurde lediglich in den Operationsraum gebracht, wo seine Verletzungen eingehend untersucht wurden.

Die Äußerungen des verhafteten Täters Jengara, daß er auf Roosevelt geschossen habe, weil so viele Menschen dem Hungertode nahe seien, und daß ein Wagenleiden ihn auf den Attentatsgedanken gebracht habe, bestärken die Vermutung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Trotzdem wurden, da immer noch die Möglichkeit besteht, daß der Anschlag Cermak galt, in Chicago mehrere bekannte Gangsters verhaftet. Jengara gehört seit 8 Jahren dem Bauarbeiter-Verband in New Jersey an.

## Rede des polnischen Außenministers

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. Warschau, 16. Februar.

Im Auswärtigen Ausschuss des Sejm hielt gestern Außenminister Oberst Bed das seit Monaten angekündigte Exposé zur polnischen Außenpolitik. Der ganze Vortrag, der vom Manuskript verlesen wurde, dauerte nur 15 Minuten. Bed ging von dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion aus, der einen wichtigen Schritt vorwärts in der Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten bedeute und ein wichtiges Glied jenes Systems von Verträgen darstelle, das durch den gleichzeitigen Abschluß ähnlicher Verträge zwischen Rußland und den drei baltischen Staaten und zwischen Frankreich und der Sowjetunion geschaffen worden sei.

Die Mitarbeit Polens im sog. Block der osteuropäischen und südeuropäischen Agrarstaaten diene der Vorbereitung der Entscheidung internationaler Wirtschaftfragen, wenn man sich auch darüber klar sei, daß dieser Block sämtliche Agrarfragen in Ost- und Mitteleuropa nicht würde entscheiden können. Ueber den

### Völkerbund

sprach Bed ziemlich von oben herab. Er wies darauf hin, daß der Völkerbund weder alle wichtigen Staaten der Welt umfasse, noch über alle Polen betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden habe. Eins der wichtigsten Ziele des Völkerbundes falle aber mit Absichten der polnischen Außenpolitik zusammen, und zwar das Suchen nach neuen Möglichkeiten internationaler Verständigung. Leider sei die Mitarbeit im Völkerbund für Polen durch gewisse Schwierigkeiten belastet, die daraus entstünden, daß der Völkerbund zu Zwecken mißbraucht werden solle, die mit seinen Aufgaben nichts zu tun hätten. Dies betreffe vor allem die weitgehende Auslegung der

### Minderheitenabkommenverträge,

wobei der Minister daran erinnerte, was er auf der letzten Völkerbundstagung erklärt habe, daß er die bisherige Art der Auslegung dieser Verträge nicht länger dulden wolle.

Auch die Abrüstungskonferenz sei eine Gelegenheit für Polen seine Friedenspolitik

zu demonstrieren. Polen wolle den Frieden. Sein Vertreter Raczyński auf der Abrüstungskonferenz in Genf habe vorgeschlagen, daß die bisherigen positiven Ergebnisse der Konferenz zunächst einmal zusammengefaßt und dann die positiven Möglichkeiten weiterer Abmachungen untersucht würden. Entweder würde nun der polnische Vorschlag angenommen, oder es werde durch das Hinauszögern eines Abschlusses der Abrüstungsarbeiten das Vertrauen zur Konferenz gestört. Was die fünfjährigkonferenz betriffe, so habe die polnische Regierung von zuständiger Seite die Verhinderung erhalten, daß es sich keineswegs um die Schaffung eines neuen, über Völkerbund und Abrüstungskonferenz hinausgehenden internationalen Organs handeln solle. Bed erklärte jedoch, daß jede Entscheidung, die ohne Mitarbeit Polens getroffen, die polnischen Interessen aber berühren würde, für Polen ohne Verbindlichkeit bleiben müßte.

Der Außenminister kam dann endlich in sehr zurückhaltender Weise auf das Verhältnis Polens zu

### Deutschland

zu sprechen, auch auf das letzte Interview des Reichkanzlers Hitler, das durch die Berichtigung des Wolffschen Telegraphen-Büros eine in den internationalen Beziehungen zu lässige Form erhalten habe. Was das Verhältnis Polens zu Deutschland betreffe, so werde es immer genau dasselbe sein, wie das Verhältnis Deutschlands zu Polen: Praktisch genommen werde hier mehr von Berlin als von Warschau abhängen.

Die Diskussion über die Rede des Außenministers soll heute mittag beginnen. Die offiziöse „Gazeta Polska“ zeigt sich selbstverständlich von der Rede sehr befriedigt und betont, daß Bed zum ersten Male die Dinge bei ihrem wahren Namen nenne. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ dagegen stellt fest, daß das Exposé Beds ebenfalls wenig mehr als das eines Vorgängers Jaleski viel Positives enthalte, und daß das Bestehen einer eindeutigen Außenpolitik Polens aus diesem Exposé nicht deutlich werde. Die Arbeiterzeitung „Robotnik“ sagt, daß der Außenminister den Ausschuss offenbar habe zum Besten halten wollen, daß er ihm solche Aphorismen vorgetragen habe.

## Der Völkerbund

Ws. Am vergangenen Mittwoch ist vor dem Völkerbundsrat die Agrarreformbeschwerde der Deutschen aus Polen endgültig zum letzten Mal behandelt worden. Seit 5 Jahren hat diese Frage auf der Tagesordnung fast einer jeden Völkerbundsratstagung gestanden, mehrfach ist sie auch tatsächlich zur Verhandlung gekommen. Wie zäher Sirup zogen sich lange Berichte mehrfach umgebildeter Spezialkomitees von Verhandlung zu Verhandlung, immer aber waren die Vertreter der Klage gezwungen, in klaren und oft harten Darstellungen auf das Kernproblem zurückzukommen, das man unter einem Buß von Phrasen zu verwaschen sich bemühte. 6 Jahre lang hat die polnische Regierung ungehemmt von irgendwelchen positiven und eindeutigen Entscheidungen des Rats die Agrarreform in dem Sinne angewendet, wie er ihrer Ansicht zufolge den Interessen Polens als Nationalstaat entspricht. Aus dieser nationalstaatlichen Einstellung heraus ergaben sich alle weiteren Konsequenzen gegenüber denjenigen Bürgern, die nicht dem Staatsvolke angehören.

Es hat gar nicht einmal solange gedauert, bis man sich im Völkerbundsrat oder zum mindesten in dem von ihm eingesetzten Dreier-Komitee darüber im klaren war, daß die bisherige Durchführung der Agrarreform in Polen eine unverhältnismäßig große Mehrbelastung des deutschen Großgrundbesitzes gegenüber dem polnischen in Polen und Pommerellen bedeutet, eine Mehrbelastung, die in rein sachlichen Überlegungen nicht ihre Begründung findet. Schon im Jahre 1930 — für die Genfer Völkerbundsversammlung also ein verhältnismäßig früher Zeitpunkt — faßte das Dreier-Komitee Entschlüsse, die der polnischen Regierung eindeutig aufgaben, das tatsächlich bestehende Mißverhältnis zwischen der Enteignung deutschen und der polnischen Besitzes zu Zwecken der Agrarreform sobald wie möglich zu Gunsten der deutschen Besitzer wieder auszugleichen. Dieser Beschluß ist der polnischen Regierung auch übermittelt worden, er ist aber ohne Einfluß auf die weitere Anwendung der Agrarreform in Polen geblieben. In ausführlichen Eingaben ist das eingehend begründet worden.

Auch die seit dem Beschluß des Dreier-Komitees im Jahre 1930 schon wieder verflossenen 3 Jahre haben eine Veränderung in der Einstellung der Völkerbundsinstanzen nicht gebracht. Sowohl auf der Novembertagung des vorigen Jahres, wie auch bei den inzwischen geführten Verhandlungen ist immer wieder der deutsche Standpunkt anerkannt worden, daß eine Benachteiligung des deutschen Besitzes in Polen und Pommerellen tatsächlich vorhanden ist. Man hat sich zwar nicht ganz über den Umfang der Benachteiligung einigen können; das Dreier-Komitee glaubte, daß diese Benachteiligung einen Landverlust von 8000 Hektar für den deutschen Besitz bedeutete, die deutsche Regierung kam auf 12 000 Hektar. Der Generalvertreter der polnischen Regierung tat diese Zahlen kurz mit der Bemerkung „geringfügig“ ab. Die polnische Regierung war bereit, diesen Bericht des Dreier-Komitees, der eine Benachteiligung der Deutschen feststellte und Polen zu einem Ausgleich ermahnte, anzunehmen. Das Einverständnis der



Tatsache lag also auch polnischerseits vor.

Die deutsche Regierung hatte sich, als trotz des eindeutigen Beschlusses des Dreier-Komitees im Jahre 1930 die Klage der deutschen Abgeordneten Naumann und Graebe keine praktischen Erfolg zeitigte, der Angelegenheit angenommen und sich immer wieder für ihre Erledigung eingesetzt. Die deutsche Regierung konnte sich, nachdem sie selbst so ihr starkes Interesse für eine gerechte Behandlung der Minderheiten im allgemeinen und für das Schicksal der deutschen Minderheiten in Polen im besonderen bekundet hatte, mit einer bloßen Ermahnung an die polnische Regierung, den Ausgleich wieder herzustellen, nicht zufrieden geben. Sie hat daher gefordert, daß nicht nur ein rein rechtlicher Ausgleich geschaffen wird, sondern daß man schwere wirtschaftliche Schäden, die durch die übermäßige Heranziehung einzelner Güter zur Agrarreform auch für den Besitzern verbliebenen Rest der Güter entstanden sind, wieder gutgemacht werden. Es ging ihr also um einen individuellen Ausgleich, nicht um einen schematischen.

Der Völkerverbund, der durch die Tätigkeit der Mitglieder seines Dreier-Komitees wohl in der Lage war, die Benachteiligung der deutschen Güterbesitzer festzustellen, hat sich aber für unfähig erklärt, einen tatsächlichen Ausgleich zu fordern. Er hat offen eingestanden, daß er nicht die Möglichkeit hat, eine klare und sinnvolle Berücksichtigung von der polnischen Regierung zu fordern, sondern daß seine Kräfte lediglich zu einer Ermahnung ausreichen. Damit hat sich der Völkerverbund selbst ein Schwächezeugnis ausgestellt.

Die Agrarreformbeschwerde der Deutschen in Polen wird nun den höchsten Gerichtshof der Welt im Haag beschäftigen. Die Deutschen in Polen haben zu diesem Gerichtshof ein stärkeres Vertrauen als zum Völkerverbund. Schon einmal hat eine unserer Lebensfragen den Haager Gerichtshof beschäftigt. Als die polnische Regierung Tausende von deutschen Ansiedler-Familien plötzlich unter falscher Auslegung des Versailler Vertrages und des Vorkaufsrechts „annullierte“, wandten sich die Deutschen in Polen an den Völkerverbund, und dieser übergab die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zur Verhandlung. Im Jahre 1923 wurde das Urteil gesprochen und der deutsche Standpunkt erhielt hundertprozentig recht. Die polnische Regierung mußte die bereits schon zum Teil mit Staatsgewalt von ihren Grundstücken entfernten Ansiedler entschädigen und den noch auf dem Grundstücken verbliebenen Teil der Ansiedler dort unbegrenzt leben lassen. Die Deutschen in Polen haben das Vertrauen, daß auch in der Frage der Anwendung der Agrarreform im Haag ein Urteil gesprochen wird, das hundertprozentiges Recht bedeutet.

Denn nur um Recht und Gleichberechtigung geht es uns Deutschen in Polen, nicht aber um Privilegien. Herr Außenminister Beck hat am Mittwoch bei der Aussprache über die Agrarreformfrage mit großem Nachdruck festgestellt, daß die polnische Regierung nicht willens sei, bestimmten Bevölkerungsgruppen Privilegien zuzugestehen. Wir sind darin mit Außenminister Beck vollkommen einig. Im Grunde genommen kann also die deutsche Agrarreformfrage als eine Unterstützung der Bestrebungen des Außenministers Beck angesehen werden, denn in ihr geht es darum, daß ein Bevölkerungsteil gegenüber dem anderen nicht benachteiligt wird, daß also Privilegien verhindert werden. Herr Außenminister Beck hat u. a. auch behauptet, daß das Ziel der deutschen Minderheitenpolitik im Völkerverbund das sei, ein politisches Instrument zu schaffen, durch das der normale Verlauf der wirtschaftlichen und administrativen Arbeiten des Staates gehindert und paralysiert wird. An Hand von zahlreichen Beispielen und Zahlen können wir beweisen, daß gerade dann, wenn die Agrarreform gegen die wirtschaftlich in unserem Gebiet führenden Güter der deutschen Landwirte angewendet wird, der normale wirtschaftliche Verlauf des Landes gehemmt wird. Wie weit allerdings die Verwaltungspraxis der pol-

nischen Behörden durch eine Gleichberechtigung der deutschen Bevölkerung gehemmt und paralysiert wird, ist eine Frage, die man nur beantworten kann, wenn man sich darüber im klaren ist, welche Tendenzen diese Verwaltungspraxis hinsichtlich der Behandlung der Deutschen in Polen befolgt.

Mit der wichtigste Teil der Agrarreformfrage, und zwar die Beschränkung der Deutschen in Polen über die Anwendung des Vorkaufsrechts und über die Praxis bei Zuteilung von Anliegerparzellen ist vom Völkerverbund ganz nebenächlich behandelt worden und wurde in den Antworten der polnischen Vertreter in Genf überhaupt nicht erwähnt. Gerade die Anwendung des Vorkaufsrechts und die Frage der Parzellenzuteilung an Deutsche ist aber ein Gebiet, das engste mit den Lebensmöglichkeiten der Deutschen in Polen verbunden ist. Wenn besonders die Frage des Vorkaufsrechts nicht eine Regelung erfährt, die

es unseren Landwirten jeder Besitzklasse ermöglicht, für ihre zweiten und alle anderen Söhne Landwirtschaften ohne Schwierigkeiten zu erwerben, so ist damit mehr als der Hälfte des deutschen Nachwuchses in Polen der notwendige Lebensraum genommen, und sie stehen vor dem Nichts einer hoffnungslosen Besitzlosigkeit. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Außenminister Beck sich diese Dinge eingehend und ohne nationalitätlich bedingte Einstellung hätte durch den Kopf gehen lassen, sein Urteil über den Kampf um das Recht der deutschen Minderheit in Polen anders ausgefallen wäre. Es geht nicht darum, Privilegien für uns zu schaffen, es geht nicht um die Behinderung der normalen wirtschaftlichen und administrativen Staatsarbeit, sondern es geht um die Beseitigung der Privilegien in negativer, mit denen man uns bedrückt, und um den Sieg des wirtschaftlichen Gesichtspunktes und der gleich- und zweckmäßigen staatlichen Verwaltung.

## Kein Geheimbündnis

# Scharfe Antwort an Frankreich

„Kein Mensch bedroht Frankreich!“

Mussolinis Blatt „Il Popolo d'Italia“ nimmt in einem aus Rom datierten Leitartikel noch einmal zu den französischen Behauptungen über einen italienisch-deutsch-ungarischen Geheimvertrag in ungewöhnlicher Schärfe Stellung. Man habe in diesem unqualifizierbaren französischen Justifikations- und Lügenverfuch ein ausgesprochenes Attentat auf den Frieden vor sich. Wer eigentlich könne angesichts der Verbreitung solcher Stingsage noch an die Aufrichtigkeit der französischen Friedensliebe und an die Ernsthaftigkeit der Absichten, die französisch-italienischen Beziehungen zu bessern, glauben? Die Wahrheit sei, daß Frankreich nicht abrüsten wolle und nicht abrüsten werde. Es werde keine einzige Platte aufgeben. Aber, um sich vor der Welt ein

Alibi zu schaffen, versteige es sich zu Phantasieren über Geheimbündnisse und Kriegsgefahren über dem Rhein und über den Alpen. Der Artikel fährt wörtlich fort: „Wir kennen jetzt den, der den Frieden will und den, der einen Krieg vorbereitet, um Europa zu beherrschen. Die Verantwortung liegt jetzt fest. Kein Mensch bedroht Frankreich. Aber es ist Frankreich, das mit seinen inneren machiavellischen angewachsenen Rüstungen, mit seinem Geist der Intrigen, mit seinem Ehrgeiz, mit seinem wilden, wenn auch nicht heiligen Egoismus, mit seiner ungeheuren uralten Ignoranz hinsichtlich der Bedürfnisse anderer Völker, mit seinen Bündnissen und mit seiner von der Rautenfäbrrikation finanzierten Presse Europa und die Welt bedroht.“

# Neuordnung der Polizei in Preußen?

Reichsdeutsche Blätter melden:

Die kommissarische preußische Regierung will in ihrer Sitzung wichtige Entscheidungen zu den Verwaltungsmassnahmen treffen, die der kommissarische preußische Innenminister Göring im Laufe der letzten Tage angeordnet hat. Neben der Neuordnung der hohen Verwaltungsposten, die durch die Aktion Görings frei werden, handelt es sich vor allem darum, die Organisation der preußischen Polizei für die Zukunft festzulegen.

Bisher war die Polizei dem allgemeinen Rahmen der dezentralisierten Verwaltung Preußens eingegliedert. Seit dem Regierungswechsel aber machen sich Strömungen geltend, die den gesamten preußischen Polizeikörper strenger als bisher zusammenfassen wollen mit dem Zweck, ihn dem Reichskommissar oder einem Polizeikommandeur für das ganze Gebiet des Landes Preußen zu unterstellen. Schon unter dem Reichskommissariat Dr. Brauchs wurden für außerordentliche Fälle

der Ruhestörung besondere Massnahmen getroffen. Im Gebiet der Reichshauptstadt und der Provinz Rheinland und Westfalen wurden polizeiliche Sonderkommissionen eingesetzt, die mit ungewöhnlichen Vollmachten zum Einschreiten gegen größere Unruhen ausgestattet waren. Sie waren jedoch in dem üblichen Instanzenwege der inneren Verwaltung eingebunden. Jetzt aber wird bekannt, daß der Sonderkommissar für Rheinland-Westfalen, Stierfer von Heidekamp, der ursprünglich vom Reichskommissar Dr. Brauch berufen worden war, neue Anweisungen vom kommissarischen Innenminister erhalten hat, die ihn auf das hinauslaufen, daß er künftighin nicht mehr dem Oberpräsidenten der beiden Provinzen, sondern dem kommissarischen Innenminister direkt unterstellt ist. Die Frage, ob er im Falle einer ersten Störung der öffentlichen Ordnung Verstärkungen der Polizeimacht aus anderen Kreisen, etwa der Landjäger, vornehmen kann, ist noch nicht geklärt.

## Außerordentliche Völkerverbundversammlung

Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat auf Grund eines vom Neunzehner-Ausschuss gefassten Beschlusses die Außerordentliche Völkerverbundversammlung für nächsten Dienstag einberufen, damit sie auf Grund des Artikels 15, Absatz 4 abschließend zu dem chinesisch-japanischen Konflikt Stellung nehmen kann.

Die Empfehlungen, die der Völkerverbundversammlung für die praktische Regelung des Streites gemacht werden, sind vom Neunzehner-Ausschuss zugelassen worden. Darin wird vor allem gefordert, daß die japanischen Truppen die Mandchurei räumen und sich in die Eisenbahn-Zone zurückziehen. Weiter wird empfohlen, den drei östlichen Provinzen eine autonome Verwaltung unter chinesischer Souveränität zu gewähren. Zu Verhandlungen über die Einzelheiten der Regelung sollen die neun Mächte des Washingtoner Vertrages und Deutschland und Rußland eingeladen werden.

Nach der rein formellen Eröffnungsfeier am Dienstag wird sich die Versammlung zunächst für drei bis vier Tage vertagen.

## Blutige Zwischenfälle in Saloniki

Saloniki, 16. Februar. Bei der Auflösung einer Versammlung von etwa 300 Kommunisten kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei; 7 Arbeiter wurden getötet und 20 verletzt.

## Sejmigung

A. Warschau, 16. Februar. (Eig. Telegr.)

Der Sejm beriet gestern den ganzen Nachmittag und Abend bis in die späte Nacht hinein über den Entwurf für die Selbstverwaltungsreform. Die Opposition trieb Obstruktion, und obwohl der Sejmarschall auf Antrag des Regierungsblochs bei zahlreichen Punkten des Gesetzes die Diskussion unterbrechen ließ, sprachen doch nicht weniger als 60 Redner der Opposition gegenüber 20 des Regierungsblochs. Nachts um 2.30 Uhr begann die Abstimmung. Nachdem über den ersten Artikel des Gesetzes — das Gesetz umfaßt 117 Artikel — auf Antrag der Nationaldemokratie namentlich abgestimmt worden war und die namentliche Abstimmung auch für alle weiteren Artikel beibehalten werden sollte, lehnte der Sejmarschall den diesbezüglichen Antrag ab und erklärte, daß von nun ab durch Zuraufabgestimmt werden würde, da sich durch die namentliche Abstimmung über den Artikel 1 bereits die Mehrheit herausgestellt habe: Wer für und wer gegen die Vorlage sei. Die ganze Opposition verließ protestierend den Saal, worauf das Gesetz rasch angenommen wurde. Die Sitzung wird heute um 12 Uhr mittags fortgesetzt.

## Dennoch Namensliste?

A. Warschau, 16. Februar. (Eig. Telegr.)

Die Regierung hatte vor einigen Wochen erklärt, daß in diesem Jahre keine Namensliste der zu enteignenden Großgrundbesitzer veröffentlicht werden würde. Inzwischen ist wegen dieser Erklärung hinter den Kulissen des Regierungsblochs ein scharfer Kampf zwischen den Vertretern der kleinen Bauernschaft, die von dem stellvertretenden Sejmarschall Markiewicz geführt wird, und der Großgrundbesitzergruppe ausgebrochen. Jetzt verlautet, soll doch eine Namensliste veröffentlicht werden, aber in weit geringerem Umfang als in den vergangenen Jahren.

## Endziffern des Staatshaushalts

Die Schlusssummen des vom Sejm beschlossenen Staatshaushalts sind folgende: Ausgaben 2 451 980 694 Zloty, Einnahmen 2 057 831 881 Zloty, Defizit 394 148 813 Zloty.

## Die Banken von Michigan verlangen ein Moratorium

Detroit, 16. Februar.

Detroit, 16. Februar. Eine Abordnung von sechzig Banken außerhalb der Stadt Detroit hat in einer Konferenz mit dem Gouverneur von Michigan verlangt, daß das gegenwärtige kurzfristige Moratorium bis zum Erlaß eines Gesetzes verlängert werde, das die Einschränkung der Abhebung von Bankentlagen ermöglicht.

## Grubenunglück in Hindenburg

Hindenburg, 15. Februar.

Auf der Königin-Luise-Grube, Ostfeld, ging auf der 340 Meter-Sohle ein Wasser zu Bruch. Zehn Bergleute wurden verschüttet. Zurzeit geben zwei der Verschütteten Lebenszeichen. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Zu dem Grubenunglück in Hindenburg teilt das Oberbergamt Breslau mit: Bis Mitternacht ist von den Eingeschlossenen ein Mann, der nicht lebensgefährlich verletzt ist, halb freigelegt worden. Eine Anzahl weiterer Leute gibt von anderer Stelle aus Lebenszeichen. An ihrer Bergung wird mit allen Kräften gearbeitet. Man hofft, wenn sich die Lage nicht besonders verschlechtert, spätestens in einem Tage die Verschütteten zu bergen.

## Flottenaufstand in Niederländisch Indien



## Zingara wollte Hoover erschließen

Miami, 16. Februar. Zingara soll im weiteren Verhör zugegeben haben, daß er vor drei Tagen einen Revolver in der Abfahrlaufe, Präsident Hoover zu erschließen. Als er von Roosevelts Ankunft in Miami erfuhr, habe er beschlossen, diesen zu ermorden. Zingara bestand darauf, daß er von niemand beeinflusst worden sei, noch den Plan mit irgend jemandem erörtert habe. Die Polizei verhaftete im Zusammenhang mit der Tat einen Freund Zingaras, Andreas Valenti.

## Der Reichskanzler wieder in Berlin

Berlin, 16. Februar. Reichskanzler Hitler traf heute vormittag um 10.10 Uhr, mit einem Sonderflugzeug aus Stuttgart kommend, auf dem Tempelhofer Feld ein und begab sich sofort zur Reichskanzlei.

## Kleine Meldungen

Stuttgart, 16. Februar. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten erhielten zwei Kommunisten schwere Schußverletzungen.

Triest, 16. Februar. In einer Mineralöl-Raffinerie explodierte eine Sauerstoff-Flasche. Fünf Personen wurden getötet, sechs verletzt.

Brüssel, 16. Februar. Der König hat es abgelehnt, die von der Regierung angebotene Demission anzunehmen.

Berlin, 16. Februar. Die Berliner Zeitungs-Verlags-G. m. b. H. hat gegen das B. bot des 8. Uhr-Abendblattes Beschwerde beim Reichsgericht eingeleitet.



## Stadt Posen

Donnerstag, den 16. Februar

Sonnenaufgang 7.08, Sonnenuntergang 17.07;  
Mondenaufgang —, Monduntergang 8.45.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft: — 2  
Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 748. Bewölkt.  
Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste  
— 5 Grad Cels. Niederschläge 6 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 16. Februar:  
+ 1,72 Meter, gegen + 1,53 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 17. Februar:  
Zunächst noch heiter bei kalter Nacht, später Ein-  
trübung; mäßige nordwestliche Winde.

Theater Wielski: Donnerstag: Sinfoniekonzert. —  
Freitag, Sonnabend: „Mädchenmarkt“.

Theater Polski: Donnerstag, Freitag: „Kirchen-  
maus“.

Theater Nowy: Donnerstag: „Die Jungfrau von  
Orleans“. — Freitag: „Simona“ (Premiere).

Komödien-Theater: Donnerstag: geschlossen. —  
Freitag: „Jim und Jill“. Sonnabend, Sonn-  
tag, Montag: Revue.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica  
Marja, Ecke 18): Besuchszeit: Wochentags  
10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½  
Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Im Schatten des Kreuzes“. (5,  
7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Die leichtsinnige Eva“. (5,  
7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Im Schatten des Kreuzes“.  
(½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Slonec: „Zehn Prozent für mich“. (5, 7,  
9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Das Gespenst in der Oper“.  
(5, 7, 9 Uhr.)

## Leise rieselt der Schnee...

Langsam, bedächtig fließt es weiß zur Erde  
nieder. Der graue Winterhimmel liegt schwer  
auf den Bergen; sein düsteres Gehänge wagt  
am den Kirchturm und weht einen Schleier in  
die Ferne.

Stunden schon spielt das Schneegewoge zwi-  
schen Himmel und Erde. Schmelzfäden tanzeln  
die Flocke durch die Luft; ein weißer Stern ist  
sie, wenn sie sich auf die Erde legt. Ein Stern,  
wie das Milliardenheer der funkelnden Sterne  
in der Nacht. Nur jarter, aber gleich unauf-  
haltsam in Struktur und Gestalt. Schaue so  
eine Flocke an, betrachte sie auf der Hand, aber  
schnell, ehe sie zerfließt zu Wasser oder in einen  
Tropfen Dunst! Kristall füllt sich an Kristall  
im Spiel durch die Höhen von Wolke zur Erde;  
in feinem Gestalten wurde so diese Edelform,  
wie menschlicher Kunstfleiß in strebendem Mü-  
hen, fast keine vollbringt.

Ächelos zerritt unser Fuß Millionen dieser  
Kunstformen, dieser zartgliedrigen Kristalle;  
gedankenlos zerstören wir, was unsere Hände  
nur selten — eigentlich niemals — schaffen  
können.

Noch immer wagt es im weißen Gefilde:  
Sterne vom Himmel auf die Erde! Der Winter  
weht so die weiße Hülle über Stadt und Land,  
Berg und Tal, Welt und Feld.

Wer vermüdet die Milliarden der Schneef-  
locken zu zählen, die jetzt herniederstehen?  
Ein Wunder ist es vor unseren Augen — doch  
sehen und begreifen wir es oft nicht.

Leise rieselt der Schnee... Ich sehe da, schaue  
zu und träume...

## Der Schneemann

Sehr gut — er ist wie Watte so weich;  
Puff! auf!, bauch!, na, nun heule nicht gleich,  
Ein Schneeball kann doch nicht schaden;  
Viel schlimmer, wenn wir dich baden. —  
Mit Schnee einseifen von unten bis oben  
(Wach wird dir welcher in den Krügen geschoben),  
Das ist, glaub' mir, kein feines Gefühl.  
Schnee ist wohl weich, aber auch kühl.  
Nun komm, hilf mit, und du wirst lachen,  
Wir werden jetzt einen Schneemann machen.  
Sieh, diesen Ball mußt du immer drehen,  
Dadurch wird eine Walze entstehen.  
Die stellen wir aufrecht, darauf kommt der Kopf;  
Als Hut nehmen wir einen alten Topf.  
Die Augen, der Mund und die Knöpfe vom Rod —  
Alles aus Kohle. Ein alter Stod  
Wird ihm fed zwischen den Arm geschoben;  
Ein Rohr habe ich dies aufgeschoben:  
Eine Röhre — schön rot und nicht zu klein,  
Jetzt ist er fertig! Ist er nicht fein?  
Nun dalli!, jetzt wird nach Hause geschritten,  
Und morgen — morgen fahren wir Schlitten!

## Blutiger Familienstreit mit tödlichem Ausgang

br. In den gestrigen Morgenstunden gegen  
10 Uhr ereignete sich im Hause des Landwirts  
Jozef Skotarek in Komornik, Kreis  
Posen, ein aufsehenerregender Streit zwischen  
dem Besitzer und dessen 33jährigen Schwager  
Stanislaus Kowalek. In dem Augenblick,  
als der Streit um wirtschaftliche und fami-  
lienangelegenheiten am heftigsten im Gange  
war, erschien ein gewisser Sobczak aus der  
Nachbarschaft, ebenfalls stark erregt und wohl  
an der Sache beteiligt, mit einem Kara-

biner und schoß auf den Besitzer Skotarek,  
der bald darauf an den Folgen der schweren  
Verwundung zusammenbrach. Die Nachbarn,  
die den Schuß hörten, begaben sich sofort an die  
Unfallstelle und stifteten Ruhe. Der später  
herbeigerufene Arzt stellte den sofortigen Tod  
des Skotarek durch zwei schwere Wunden an  
der linken Brust und der Herzgegend fest.  
Sobczak wurde auf der Stelle verhaftet und  
nach Posen abgeführt, wo er sich vor den Ge-  
richtsbehörden zu verantworten haben wird.

## Berechtigung der Auslandsdeutschen

zur Teilnahme an der Reichstagswahl  
am 5. März d. Js.

Durch Verordnung des Herrn Reichspräsidenten  
vom 12. Februar d. Js. sind die Bestimmungen  
des § 12 des Reichswahlgesetzes vom 6. März  
1924 dahin erweitert worden, daß nunmehr auch  
Auslandsdeutsche (Reichsangehörige), die sich  
am Wahltag im Inlande aufhalten, zur Teil-  
nahme an den Reichstagswahlen berech-  
tigt sind. Diejenigen Reichsdeutschen, die in  
Polen ihren Wohnsitz oder ständigen Aufent-  
halt haben und beabsichtigen, zur Reichstags-  
wahl am 5. März nach Deutschland zu reisen,  
erhalten auf Antrag, dem sie den gültigen deut-  
schen Reichspass oder den Heimatschein beizufügen haben, den erforderlichen Stimmschein  
bei der zuständigen deutschen Kon-  
sularbehörde, und zwar für die in der  
ehemaligen Provinz Posen wohnhaften bei dem  
Deutschen Generalkonsulat in Posen und für  
Pommern bei dem Deutschen Konsulat in  
Thorn.

Vortragsfolge für häusliche Krankenpflege  
des Stadtverbandes der Evangelischen Frauen-  
hilfe. Am heutigen Donnerstag, 16. Februar,  
abends 8 Uhr wird im Heimatklub des Christ-  
lichen Hospizes Fräulein Dr. Weidemann über  
Infektionskrankheiten sprechen.

Kostümfest des I. SVV. Eine große Karne-  
vals-Veranstaltung wird am 26. Februar,  
abends 6 Uhr im Posener Zoo stattfindende  
Kostümfest des I. Schwimm- und Vereins  
Posen, gegr. 1910, unter der Devise „Komm  
wie du willst!“ infolgt, als außer der effek-  
vollen Ausschmückung der Gesamträume, An-  
bringung von Scheinwerfern usw. eine originelle  
Radio-Übertragung dieses Karneval-  
vergnügens stattfindet. Das an neuen Vor-  
führungsständen und anderen Überraschungen  
überaus reichhaltige Revue-Programm  
bietet den Besuchern volle Gewähr für ein blen-  
dendes Amüsement. Die Vorbereitungen und  
Proben sind bereits in volstem Gange und fin-  
den abendlich im Zoo statt. Der Eintritt,  
der nur gegen Einladung gestattet ist, beträgt  
trotz der Ankosten für Mitglieder 1,50, für Gäste  
2 Zloty einschließlich Steuer. Vorverkauf der  
Karten bei der Firma Herberg, ul. Woźna 10.  
Einladungen durch das Sekretariat des I. SVV.,  
ul. Poznańska 50, Wohnung 7. Näheres siehe  
Inserat.

X Es werden versteigert: Freitag, 17. d. M.,  
vorm. 11 Uhr, Bronceplak, im Hofe: ein  
Geldschrank, drei Schreibmaschinen, drei Schuh-  
machermaschinen, zwei Sofas, 4 Sessel, 4 Sten-  
dards, 3 Schreibtische, 2 Tische, Garderoben-  
händer, 50 Meter Blüsch, Radioapparat, Ar-

beitswagen und eine Getreideereinigungsma-  
chine. Die Gegenstände können 15 Minuten vorher  
besichtigt werden.

X Pfänderversteigerung. Freitag, 17. d. M.,  
vorm. 11 Uhr werden in der Spektationsfirma  
C. Hartwig, ul. Tomarowa, eine Partie Del-  
gemälde berühmter Künstler, zwei komplette  
Schlafzimmereinrichtungen, Glaschrank, Porze-  
lan, eine Kiste Tee, Damenhüte, Ventilatoren,  
Fensterbeschläge und verschiedene andere Gegen-  
stände versteigert.

X Die Folgen eines Haus-Kinos. Bei einer  
Kinovorstellung in der Wohnung Neue Str. 7  
fieng das Filmband Feuer, das auf die Betten  
überprang. Die Feuerwehr löschte den Brand  
in kurzer Zeit.

X Gehörlose Frauenleiche. In Jaskowo,  
Kreis Schrimm, wurde eine Frauenleiche aus  
der Warthe gezogen, die nach ärztlichem Gut-  
achten etwa zwei Monate im Wasser gelegen  
hat. Die Identität der Leiche konnte bisher  
nicht festgestellt werden; Anzeichen einer Ge-  
walttat wurden nicht vorgefunden.

X Festnahme eines fahrlässig Gesuchten.  
Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den vom  
Bezirksgericht Gnesen fahrlässig verfolgten  
27jährigen Händler Kasimir Kosmaczewski  
in der Sandstraße 8 festzunehmen.

X Bestrafter Betrüger. Seit längerer Zeit  
wurden in unserer Stadt goldene Ringe zum  
Preis von 58 Zl. verkauft, die als wertloses  
Metall begutachtet wurden. Schließlich wurde  
als Verkäufer ein Friedrich Tautbes aus  
Lemberg entlarvt und festgenommen. Für diese  
betrügerische Manipulation wurde er jetzt vom  
hiesigen Bezirksgericht zu 3 Monaten Gefängnis  
verurteilt.

X Festnahme eines entlaufenen Fürsorgege-  
lings. Der aus einer Fürsorgeerziehungsanstalt  
entlaufene Jüngling Roman Pieton wurde  
festgenommen und der Anstalt wieder zugeführt.

X Festgenommener Heiratschwindler. Wegen  
Heiratschwindeln wurde der Rechtsanwalts-  
Bureauvorsteher Emil Pawliczek, ohne festen  
Wohnsitz, festgenommen. Unter Heiratsver-  
sprechungen verlor er es, einer Marie Wisnietz  
aus Gzerniewka, Kr. Rybnik, 5020 Zl. abzuladen.

X Verurteilter Einbruchsdiebstahl. In der ver-  
gangenen Nacht versuchten Diebe den Kiosk des  
Franz Burol an der Theaterbrücke aufzubrechen,  
wurden aber gestört und flüchteten.

X Auf frischer Tat ertappt wurden Wladis-  
laus Brylka und Sigismund Drowicki,  
als sie versucht in das Kolonialwarengeschäft  
„Jagoda“, ul. Marja, Ecke 78 einzubrechen. Die  
Eingangstür hatten die Täter bereits aufge-  
brochen.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften  
wurden 28 Personen zur Bestrafung notiert.

## Gewinnliste der Staatslotterie

Am fünften Ziehungstage der 4. Klasse der  
26. Polnischen Staatslotterie wurden folgende  
Gewinne gezogen:

250 000 Zloty fielen auf Nr. 136 118;  
100 000 Zloty auf die Nr. 60 649;  
50 000 Zloty auf die Nr. 12 333;  
20 000 Zloty auf die Nr. 143 682;  
10 000 Zloty auf die Nummern 45 179 plus  
Prämie und 45 578 plus Prämie;  
5000 Zloty auf die Nr. 60 473;  
2000 Zloty fielen auf die Nummern 857, 4510,  
16 790, 58 035, 69 079, 88 983, 96 987, 100 380 und  
132 355;  
1000 Zloty fielen auf die Nummern 67 782,  
71 255 plus Prämie, 90 887, 107 584, 109 405,  
125 438, 131 277, 136 538, 418 816 und 142 673.

## Stadtverordneten-Versammlung

Nicht beschäftigtes Magistratsmitglied — Eine magere Tagesordnung  
wird im Galopp erledigt

fr. Das Stadtparlament, das in der vergan-  
genen Woche in drei Stunden den Haushalts-  
plan erledigte, erlebte gestern eine Retardierung  
in Minus. Man war noch nicht richtig festhaft  
geworden, als auch schon die Sitzung wieder  
„auflöste“. In wenigen Minuten waren die  
einzelnen Vorlagen, die mit einer Ausnahme  
buchstäblich nur Wahlen betrafen, referiert  
und angenommen. Als Täuschung erwies sich  
die Annahme, daß die Stadtväter zur Erörte-  
rung von Interpellationen zusammengekommen  
waren. Die geringe Bedeutung des Be-  
ratungspeniums rechtfertigte nämlich nicht das  
verhältnismäßig zahlreiche Erscheinen der  
Rechten und der Zentrums-Stadtverordneten.

Auf der dagegen sehr spärlich vertretenen Lin-  
ken sah man den Nachfolger Dr. Starke, Inge-  
nieur Ballenstedt, der kein Neuling mehr  
ist. Als hervorragender Bau fachmann hat  
er schon viele Jahre der Stadtverordnetenver-  
sammlung angehört.

Nach Einführung des Stadtv. Ballenstedt  
verlas der Versammlungsleiter Prof. Pac-  
kowski ein Schreiben der Wojewo-  
denschaft, in dem mitgeteilt wird, daß der zum  
bejoldeten Stadtrat gewählte Bürgermeister-  
beamt Drobnicki, der an Stelle des frühe-  
ren Polizeidirektors Wlaskowski gewählt wurde,  
nicht bestätigt worden ist. Wenn wir nicht  
irren, ist es bereits das dreizehnte Magistrats-  
mitglied, das vom Stadtparlament gewählt,  
von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt wurde.  
Die große Zahl der Nichtbestätigungen  
läßt sie recht merkwürdig erscheinen. In einer  
Pris von zwei Monaten muß ein anderer  
Stadtrat gewählt werden, widrigenfalls ein  
kommisariischer Stadtrat eingesetzt wird.

Nachdem ein Abschieds schreiben des  
Theaterdirektors Sackurkiewics

bekanntgegeben worden war, schritt man zur  
Tagesordnung.

Außer der Wahl von Armenräten und von  
Mitgliedern bzw. Mitglieder-Stellvertretern in  
die Einkommensteuer-Schätzungskommissionen  
wurden in den Rat der Kommunal-  
sparkasse die Stadträte Wlaskowski und Ja-  
leski sowie die Stadtverordneten Wlaskowski  
und Wlaskowski gewählt.

Zum Schluß bestätigte das Haus ohne jede  
Aussprache die Satzungen für die Erhebung  
besonderer Gebühren und die Kosten des Ver-  
fahrens in Sachen, die beim Schiedsamt für  
Arbeitsangelegenheiten des kleinen Agrar-  
bezugs für die Stadt Posen erledigt werden.

## Wojew. Posen

### Schrimm

#### Bulle tötet Greifin

Die 75jährige Michalina Marchowska  
aus Pina, Kreis Schrimm, wurde von einem  
Bullen derart zugerichtet, daß sie nach einigen  
Stunden verstarb.

### Kosten

k. Eine tapfere Frau. Vor einigen Tagen  
melbete sich auf dem Polizeiposten in Kosten die  
Witwe Gr. aus Obozyska-Stare und gab zu  
Protokoll, daß sie auf öffentlichem Wege zwischen  
Kutowo und Obozyska-Stare von einer unbe-  
kannten Mannsperson überfallen worden  
sei und daß dieser versucht habe, ihr Gewalt  
anzutun. Die tapfere Frau leistete so starken  
Widerstand, daß der Wüstling sein Ziel nicht

## Die letzten 5 Tage des Monats um 50% ermäßigt!



Um dem minderbemittelten  
Publikum den Besuch zu er-  
möglichen, empfängt die Pro-  
fessorin der okkulten Wissen-  
schaft Mme. Terken Lalla für psy-  
chometrische, psychographi-  
sche und chiromantische  
Schicksalsdeutungen u. Be-  
ratungen die letzten 5 Tage  
für den halben Preis. Sie ana-  
lysiert den Charakter, sagt  
Vergangenheit, Gegenwart  
und Zukunft.  
Hotel „Monopol“, Zimmer 15.

erreichen konnte. Der Polizei gelang es jetzt,  
ihn in der Person eines gewissen Jan Sud-  
mista zu verhaften; er stammt aus Pianowo,  
Kreis Kosten.

k. Sicherheit die Viehhäute. Vor einiger Zeit  
wurden dem Landwirt Gustav Wirt aus dem  
unverhüllten Stalle in Pruszkowo 20 Hühner  
gestohlen. In Piotrowo sind um die gleiche  
Zeit dem Landwirt Rabich 22 Hühner ge-  
stohlen worden. Der Polizei ist es nun gelun-  
gen, die Hühnerdiebe zu fassen; es sind dies:  
W. Smellowski, A. Katarajczak und  
J. Paluch, sämtlich aus Dobilo, Kreis Kosten.  
Außerdem wurde als Fehler J. Katarajczak  
aus Kotoniewicz-Wies festgestellt und ihm das  
gestohlene Geflügel abgenommen.

k. Diebstahl. Aus der Drangerie des Guts-  
garden Pruszkowa-Stara wurden 100 Kilogramm  
Erbsen und ein Glaschneide gestohlen. Der  
Wert des gestohlenen Gutes beträgt 75 Zl. Die  
Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

### Elisa

k. Glück im Unglück. Gestern, nachm. kurz  
nach 2 Uhr, stießen am hiesigen Postamt zwei  
Personenautos zusammen. Das eine Auto, ein  
Taxi, kam aus der Richtung des Bahnhofes, das  
andere aus der Richtung des Marktes. An der  
Post wollte der Chauffeur des Taxiaus nach  
der Straße, die zum roten-Kreuz-Krankenhaus  
führt, einbiegen. In dem Moment wurde es  
von dem vom Markt kommenden Auto ge-  
rammt. Zum Glück wurde von den Insassen  
der Autos — im Taxiaus befand sich ein  
Kranker, der ins rote-Kreuz-Krankenhaus ge-  
bracht werden sollte, im anderen Auto war ein  
Arzt — niemand verletzt. Nur beide Wagen,  
die durch den Zusammenstoß auf den Bürger-  
steig geschleudert worden sind, wurden nicht un-  
erheblich beschädigt. Der Zusammenstoß ist  
wahrscheinlich auf die herrschende Glätte, die  
den Lenkern der Autos nicht die Möglichkeit  
zum rechtzeitigen Bremsen gab, zurückzuführen.  
Der Vorfall hat naturgemäß einen großen  
Menschenauflauf zur Folge gehabt, der erst nach  
Eintreffen mehrerer Polizisten auseinander-  
gebracht werden konnte.

„Franz-Josef“-Witterwasser mildert Brustbe-  
klemmungen und Herzklopfen.

### Schweikau

u. Wintervergnügen des katholischen Volks-  
vereins. Die Ortsgruppe des Verbandes deut-  
scher Katholiken beging am letzten Montag im  
Andrejewitschen Saale ihr Wintervergnügen  
mit Theater und Tanz. „Der Spielergruß“,  
„Die Waldtische“ und „Kriegers Heimkehr“  
wurden vom hiesigen Kirchenchor unter Leitung  
seines Dirigenten, Herrn Kantor Klegner,  
zur Einleitung langsam zu Gehör gebracht.  
In der sich anschließenden Begrüßungsrede  
führte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr  
Karl Schulz, in das Programm des Abends  
ein. Er hat, bei etwaigen Mängeln den guten  
Willen für die Tat zu nehmen und wünschte  
allen ein paar vergnügliche Stunden. Von Rän-  
geln war allerdings nichts zu merken, weder  
die Auswahl der Stücke noch die Weitergabe  
der Rollen enttäuschte. „Gefühnte Schuld“ oder  
das vierte Gebot, ein Schauspiel in 4 Akten,  
gestalt sowohl inhaltlich als auch durch die für  
Latenspieler außergewöhnlich gute Darstellung  
„Die Mitterhefe“, ein lustiger Einakter, fand  
gleichfalls viel Beifall. Der größte Teil der  
Spieler hatte bereits Gelegenheit, bei ähn-  
lichen Veranstaltungen Proben seines Könnens  
abzugeben. Während des Tanzes produzierten  
sich zwölf junge Damen in vier verschiedenen  
Volksstücken, die sehr gut gezielten. Erst gegen  
Morgen fand das harmonische Fest sein Ende.

### Jaroslavin

X Das gemeinsame Winterfest des „Ver-  
bandes für Handel und Gewerbe“,  
der Welage und des Güterbeamten-  
vereins, welches am 12. Februar im großen  
Saale des Evangelischen Vereinshauses statt-  
fand, nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

Der bekannte ehemalige Mitinhaber der  
Moftrichfabrik „Palmo“, Herr Rehfeld, hat  
nach dem Ausscheiden aus der Firma die Lei-  
tung der neu eröffneten Moftrichfabrik „Remu“  
übernommen. Das neue Unternehmen, das  
einen ausgezeichneten Tafelmoftrich herstellt, ist  
in einem Teil der ehemaligen Fabrik von Maggi  
(Bielitzki 3) untergebracht und zeigt einen Be-  
trieb, der peinliche Sauberkeit mit moderner  
technischer Einrichtung verbindet. Spezialität  
von „Remu“ ist die angenehme natürliche  
Schärfe, die der Verarbeitung von allerbestem  
Rohmaterial zuzuschreiben ist. Die Fabrik, die  
bereits einen guten Ruf erwerben konnte, wird  
sich sicher sehr bald weiteste Kreise von Ver-  
brauchern dieses wirklich guten Tafelmoftrichs  
sichern können.



Wie groß das Interesse der deutschen Stadt- und Landbevölkerung unseres Kreises für solche Veranstaltungen ist, zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal. Die Posener Laienspieler waren nach Jaroschin gekommen, um uns mit ihren vielseitigen Darbietungen zu erfreuen. Pünktlich um 4 1/2 Uhr wurde die Veranstaltung durch die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Kreisbauernvereins, Herrn Fischer von Mollard-Parzeczew, eröffnet. Darauf folgte nach einer einleitenden Erläuterung das Latenspiel „Der Kiesel und der Hirtentube“, wobei die Posener für ihr lebhaftes und ausdrucksvolles Spiel großen Beifall ernteten. Die anschließenden Schattenspiele mit ihren grotesken Figuren gaben oft Grund zur allgemeinen Heiterkeit. Schön vortragene Volkslieder und Tanzweisen bildeten den Abchluss der Darbietungen. Von der Jugend freudig begrüßt, spielte die Kapelle gegen 8 Uhr den ersten Tanz. Viele Gäste werden das Fest mit dem Wunsch verlassen haben, bald wieder einmal zu einer ähnlichen Veranstaltung eingeladen zu werden.

## Schroda

pk. Der Bauernverein Briesen und Umgebung feierte am 11. d. Mts. sein diesjähriges Wintervergnügen im Saale von Herrn. Arndt. Der Vorsitzende, Herr Derwans-Briesen, begrüßte die Erschienenen herzlich. Dann wurde das Theaterstück „Hans Hudebein, der Unglücksrabe“ gespielt. Die Spieler waren mit Leidenschaft und Eifer am Spiel, das viel Beifall erntete. Sodann wurde das Lied „Ade zur guten Nacht“ vorgelesen. Eine Militärkapelle ludte dann zum Tanze, dem alt und jung huldigte. In einer Tanzpause folgte dann noch der Schwanz: „Nante der Edenstieher, im Verhör“.

## Krososchin

# Die Jüderfabrik in Jdunz soll — wie verlautet — zum Abbruch verkauft werden. Daß durch eine solche Maßnahme die Bevölkerung dieser Grenzstadt arg betroffen wird und die Zahl der Arbeitslosen sich dadurch erheblich vergrößert, braucht nicht betont zu werden. Zudem bemerken wir, daß die genannte Fabrik vor nicht langer Zeit unter einem Kostenaufwand von einigen Millionen Floty umgestaltet und modernisiert worden ist. Um so schmerzlicher muß es auch jeder Unterteilte empfinden, wenn nunmehr diese Arbeitsstelle liquidiert werden soll, wodurch viele Arbeiter aus dem gesamten Kreise ihr Brot verlieren. Kein Wunder, daß die Bevölkerung der Stadt Jdunz sich darüber erregt und noch in letzter Minute versucht, dieses Zerstörungswerk zu verhindern. Am vergangenen Sonnabend fand aus diesem Grunde eine größere Kundgebung statt, an der die Vertreter sämtlicher Berufsstände teilnahmen. Es wurde eine Delegation gewählt, die in die diesjährige Angelegenheit bei der Direktion der Fabrik und eventuell auch bei der nächsthöheren Behörde intervenieren soll. Auf den Ausgang der verzwiefelten Bemühungen der Jdunzger Bürgerschaft darf man gespannt sein.

# Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde am 8. d. Mts. auf dem Friedhof in Bialowo in einer Kaninchenhöhle aufgefunden. Wie die Sektion ergab, handelte es sich um ein totgeborenes Kind, das von irgendeiner durchreisenden Frauensperson auf dem Friedhof ausgelegt wurde.

## Dobrzyna

ak. Die Diebstähle mehren sich in letzter Zeit auch in unserer Gegend in auffällender Weise. Von den vielen Kleindiebstählen sei nur der Hühnerdiebstahl bei dem Maurer Rodewald in Rothendorf deshalb erwähnt, weil er in hiesiger Gegend berechtigtes Aufsehen erregte. Die Diebe entwendeten ihm 20 Hühner, wodurch dem in ärmlichen Verhältnissen lebenden Handwerker ein ganz empfindlicher Schaden zugefügt worden ist. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter zu ermitteln.

ak. Das diesjährige Faschingsfest des Deutschen Radfahrvereins am vergangenen Sonntag im Saale des Hotels Viktoria hat wie in den Vorjahren wieder einen großen Teil des gesamten Deutschentums aus hiesiger Gegend versammelt. Der Veranstalter hatte sich in diesem Jahre besondere Mühe in der Ausgestaltung des Festes gegeben, die sich nicht nur in der recht ansprechenden Ausmahlung des Saales, sondern auch in der Art der Darbietungen fundiert. Die beiden zur Aufführung gebrachten Schwänke wurden nicht nur ihres Inhalts wegen, sondern gerade durch die vorzügliche Art der Darstellung zum ungeahnten Publikumserfolg. Handlung, Ingenieurwesen und Spiel waren in anerkannter Weise auf einander abgestimmt. Das Publikum lachte denn auch nicht mit seinem Beifall. Ganz besonders hervorzuheben ist jedoch die Singgruppe von Fräulein Jappel. Daß diese drei Damen fast jeder Veranstaltung sich uneigennützig zur Verfügung stellen, kann ihnen nicht genug gedankt werden. Was sie sich zur Aufgabe gestellt haben, ist die Erhaltung uralten deutschen Volksliedes. Die teils bekannten, teils unbekannten Volkslieder, die von der Gruppe in beachtenswerter gefanglicher Einstimmung vorgelesen werden, finden bei den Hörern immer wieder die freudigste Aufnahme. Unermüdet wartete die beliebte Ratenaue Tanzkapelle mit den neuesten Schlagermelodien auf und hat damit einen nicht zu unterschätzenden Anteil an dem Gelingen des Wintervergnügens des Deutschen Radfahrvereins Dobrzyna.

## Ostrowo

br. Durch eine stürzende Kiefer zu Tode gekommen. In diesen Tagen geriet die Frau des Arbeiters Stacher in dem Walde von Ludwiktowo hiesigen Kreises unglücklichweise unter eine fallende, durch die Holzfäller bereits entwurzelte Kiefer und erlitt dadurch so starke Querschnitten und innere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarb.

## Schildberg

gr. Gründung eines ev. Jugendvereins. In Turze wurde nach einer Versammlung in der Schule ein Verein der evangelischen Jugend ge-

gründet. Den Vorstand bilden B. Howorka, J. Sroka, G. Menzel und J. Vogel. Die Zusammenkünfte sind wöchentlich einmal.

gr. Unfall. Der Landwirt Jasial aus Turze hatte eine größere Menge Getreide gedroschen, konnte es aber an demselben Tage nicht mehr reinigen. Das ungeräumte Getreide lag in der Scheune und wurde von J. mit einem geladenen Gewehr bewacht. Morgens legte er das Gewehr unter das Getreide und beschäftigte sich mit der Reinigung. Durch Unvorsichtigkeit berührte er das Gewehr, der Schuß ging los und zerriß Jasial die linke Hand. Er wurde ins Krempener Krankenhaus geschafft.

## Bentschen

ti. Bräutigam. Nachdem der begonnene Bau der Brücke über die Odra während des Frostwetters eingestellt worden war, werden die Arbeiten in den nächsten Tagen wieder aufgenommen; dadurch werden etwa 30 Arbeitslose Beschäftigung erhalten.

ti. Gerichtsvollzieher beschlagnahmt die Kassen-einnahme eines Vergnügens. Vor einiger Zeit fand in einem hiesigen Lokal ein Wintervergnügen statt. Zu ihm erschien der hier amtierende Gerichtsvollzieher M. als Gast. Gegen Morgen, als die Einnahmen gegen 400 Zl. betrugen, verwandelte sich M. aus einem Gast in einen diensttuenden Beamten, indem er den Kassenbestand für eine Forderung an den Lokalinhaber einfach pfändete.

ti. Evangelisation. Ein Evangelisationskursus der evangelischen Gläubigen findet in den nächsten Tagen in Marzanowo bei Bentschen statt, und zwar in der Behausung des Landwirts Wilhelm Fischer. Im Anschluß daran findet im Gemeindefaule der evang. Kirchengemeinde in Bentschen ein Missions-Lichtbildervortrag statt.

## Wollstein

\* Opfer einer Prügelei. Der Sohn des früheren hiesigen Gefangenenaufsehers Jaremba, der Schlossergeselle Paul Jaremba, der sich in letzter Zeit in Lissa aufhielt, wurde bei einer Prügelei derartig schwer verwundet, daß seine Ueberführung in das dortige Krankenhaus notwendig wurde. Paul Jaremba ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen, was für die an der Schlägerei verwickelten Personen von schweren Folgen sein wird.

\* Falschgeld. Wiederum sind verschiedene Personen unserer Bürgerschaft durch Annahme von Falschgeld geschädigt worden. Mehrfach haben die Geschädigten an, daß ihnen die Falschfälsche von staatlichen Instituten ausgehört wurden und daß sie der Ansicht waren, daß die Falschfälsche, die sie sonst dem Inbasso von Geldern entgegenbrachten, in diesem Falle nicht vonnöten sei. Es sei daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach r u d a h a l l o s e r A n n a h m e von Geld die Garantie des Gebenden für die Echtheit der Münze erlischt. Auch Behörden können von den oft sehr guten Falschfälschungen getäuscht werden und können unmöglich nachträgliche Reklamationen berücksichtigen. Bei Annahme von Geldscheinen empfiehlt es sich daher, über die ausgehachten Noten Bescheinigungen ausstellen zu lassen, die die Serien und Nummern der ausgehachten Scheine enthalten. In diesem Falle hat die Geldausgabe für die Qualität ihrer Zahlungen. Zur Prüfung von verdächtigen Münzen gibt es nur den Schuß sorgfältiger Prüfung durch Auge und Waage. Letzteres Hilfsmittel ist in billigen und handlichen Exemplaren käuflich, daß es in jedem Haushalt vorhanden sein müßte, um so mehr, als sich ihr Besitz sehr schnell rentiert.

## Gnesen

in. Mörder vor dem Untersuchungsrichter. Am vergangenen Montag wurde der zweifache Mörder Pr z y b y l s k i dem Untersuchungsrichter übergeben. Am 6. August 1930 hat er seine ehemalige Braut Kazimira Skibinska und den Fabrikbestehersohn Hans Warm hier erschossen. Nach der Ausscheidung seiner Verletzungen verriet P. deutliche Spuren von Geisteskrankheit. Er wurde in die Irrenanstalt nach Kochowowo in Pommerellen geschafft und dort zwei Jahre lang auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Nachdem die Ärzte ihr Gutachten abgegeben hatten, brachte man P. auf sechs Wochen nach Polen, wo er von dem Gerichtssachverständigen, Universitätsprofessor Dr. Horozkiewicz auf seinen Geisteszustand beobachtet wurde. Auf das Gutachten dieses Gelehrten hin wurde Pr z y b y l s k i dem hiesigen Untersuchungsgefängnis übergeben und harret nun seiner Aburteilung. Er macht jetzt den Eindruck eines geistig vollkommen gesunden Menschen.

in. Brandstiftungen. Die hiesige Untersuchungs-polizei hat Nachforschungen eingeleitet zur Aufklärung eines großen Schadenfeuers, durch das die Wirtschaftsgelände der Landwirte Borowicz, Wojciechowski und Kowalski in Marzenin vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt 56 000 Zl. Bei den Rettungsarbeiten zeigten sich der unerhörte Fall, daß gewisse „Selber“ die günstige Gelegenheit benutzten, um sich auf Kosten der Abgebrannten zu bereichern. Sie stahlen wie die Raben. Diese Unmenschen haben dem Landwirt Borowicz noch drei Tage nach dem Brande um zwei Wagen Roggen bestohlen. Es besteht aber die Hoffnung, daß die Diebe gefast werden, da der eine sich bei den „Rettungsarbeiten“ keinen Zwang auferlegte.

## Inowroclaw

z. Falschgeld. Seit längerer Zeit wurde versucht, in unserer Stadt falsche Fünfzlotystücke in den Verkehr zu bringen. Jetzt ist es der Polizei gelungen festzustellen, daß der Betreffende der Vertreter einer Bromberger Firma ist, der hierher gekommen war, um die Falschstücke unterzubringen. Er wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Untersuchungen gehen weiter, da man auf der Spur einer ganzen Fälscherbande zu sein glaubt.

z. Bandalismus. In der Sonntagsnacht wurden wiederum wie schon oft in der letzten Zeit

Umzäunungen aus Holz oder Eisen, die dem Magistrat gehören, von unbekannten Tätern entwendet resp. demoliert. Diesmal hatten sie es auf die Eisenumzäunungen der Grasflächen in der Soldatstraße abgesehen. Es wird in diesen Vorfällen eine Demonstration gewisser Kreise vermutet und eine strenge Bestrafung angedroht.

z. Bluttiger Kampf mit Wald Dieben. Der Förster Kolpowski aus den staatlichen Forsten Mirazb erappte auf seinem Dienstgange zwei Personen beim Diebstahl. Als er die Legitimationen forderte, warfen sich die Diebe auf ihn und suchten ihn zu entwandern. Während der eine Kolpowski mit einem Stuch Holz über den Kopf schlug, so daß er zu Boden stürzte, entließ ihm der andere die Flinte. Doch gelang es dem Förster wieder auf die Füße zu kommen und dem Dieb die Flinte zu entreißen, wobei zwei Schüsse losgingen und einer davon den 32-jährigen Kr. Kaptura in das linke Schulterblatt traf. Der zweite der Diebe, ein Bruder des Kaptura, entfloß. Der Verwundete wurde ins Kreiskrankenhaus geschafft.

## Marconia

ly. Wintervergnügen. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige ev. Gesangsverein im Concordiasaale sein diesjähriges Wintervergnügen. Trotz der schweren Zeit hatten sich doch recht viele Gäste von nah und fern eingefunden, um für einige Stunden die schweren Alltagsorgen zu vergessen. Die Breitenbachsche Kapelle sorgte für gute Unterhaltungsmusik. Zunächst wurden vom Gesangsverein einige deutsche Volkslieder zu Gehör gebracht. Auch die hiesige Bühnengruppe hatte für ein reichhaltiges Nachprogramm gesorgt, indem sie das lustige Theaterstück „Die Junggeheilensteuer“ Schwanit in drei Akten von Alois Hall, auführte. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit und Hingabe zum Spiel gaben die Vortragenden ihr Bestes her. Lang anhaltender Beifall war der Dank. Nach der Aufführung trat recht bald der Tanz in seine Rechte und hielt alle Festteilnehmer noch einige Stunden in recht gemüthlicher Stimmung beisammen.

## Bartschin

ü. Stadtverordnetenversammlung. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Kommunalzuschlag zur staatlichen Immobiliensteuer auf 20 Proz. und denjenigen zur staatlichen Grundsteuer auf 70 Proz. festzusetzen. Zwecks Hebung des Gasverbrauchs wurde beschlossen, den Gaspreis vom 1. Februar ab von 42 auf 35 Gr. für Leuchtgas und von 38 auf 32 Gr. für Gas zu gewerblichen Zwecken zu ermäßigen. Der Antrag der Fleischer betr. Ermäßigung der Schlachtgebühren wurde abgelehnt, da die hiesigen Schlachtgebühren im Verhältnis zu denjenigen der Nachbarstädte niedrig sind. Der Schulhaushaltsplan für 1933/34 wurde um 25 Proz. ermäßigt. In der tags darauf abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan für die Stadtverwaltung in Höhe von 54 828,87 Zl., sowie derjenige für die städtischen Unternehmungen mit 37 059,10 Zl. genehmigt. Seit Eröffnung der hiesigen Arbeitslofenkuche am 9. Januar werden dort täglich 650 Personen gespeist. Außer Mittagessen werden auch Kohlen, Fleisch und Brot verabfolgt. Im März soll die Zahl der Arbeitslosen auf 1000 ansteigen. Da dann die staatlichen Mittel erschöpft sein werden, wird es dem Komitee nicht leicht fallen, diese große Arbeitslofenzahl zu ernähren.

## Wisch

§ Falsche Versicherungsmarken. Bei der Versicherungsanstalt in Wisch wurde festgestellt, daß bei der hiesigen Chauffeerverwaltung gefälschte Versicherungsmarken zu 90 Gr. Verwendung gefunden haben. Es wurde daher sofort ein Kontrollbeamter des Instituts nach hier geschickt. Die Sekretärin der hiesigen Chauffeerverwaltung, Anna Kornakowska, die bei dem betreffenden Amt bereits 12 Jahre beschäftigt ist, gab zu, die Marken von dem Sohn Marjan des Maschinenhändlers Derdzikowski gekauft zu haben. Auch dieser gestand bei der Vernehmung durch die Polizei die Herstellung der Marken ein. Er will dieselben im Jahre 1931 mit einem Apparat hergestellt haben, den er danach vernichtet hat. Auch der augenblicklich beim Militär in Bromberg weilende Alfons Kuzejka, der ebenfalls vor seiner Militärzeit bei der Chauffeerverwaltung beschäftigt war, soll bei der Fälschungssaktion seine Hand mit im Spiele gehabt haben. Marjan Derdzikowski und die Sekretärin Kornakowska wurden auf freiem Fuß belassen, sind aber unter Polizeiaufsicht gestellt.

## Bromberg

### Geheimnisvolle Brandstiftung

Als am Dienstagmorgen der Kastellan des Rathauses durch die Korridore dieses Gebäudes ging, verpürte er einen Brandgeruch. Er bemühte sich zu ermitteln, von wo aus sich dieser Geruch verbreitete; er kam zu einer schmalen Tür, durch die man über eine Treppe zu dem Boden des Rathauses gelangt. Ein Decken der Tür war nicht möglich, da sie auf irgendeine Weise von innen verriegelt war. Man alarmierte sofort die Feuerwehr, die auf Umwegen in die Dachkammer gelangte und dort zwei Brandherde vorfand. Eine Feuerstelle befand sich neben den dort lagernden Akten, eine zweite an der Treppe vor der Eingangstür. Es war der Wehr ein leichtes, in kurzer Zeit das Feuer zu löschen, so daß sie nach kurzer Zeit wieder abrücken konnte.

Wie die Untersuchung ergeben hat, muß der Brandstifter von einem Nebenhause aus auf das Dach des Rathausesgebäudes gelangt sein. Man hat auf dem Dach die Spuren des Täters, der Gummischuhe trug, gefunden. Durch eine Dachluke ist der Mann sodann in den Bodenraum gelangt. Hat durch eine Eisenstange die

Ausgangstür verriegelt, so daß sie von außen nicht geöffnet werden konnte und sodann das Feuer angelegt. Auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, muß der Täter dann wieder verschwunden sein.

Wer kann ein Interesse an dieser Brandstiftung haben? Diese Frage erfährt, wie die Dtsch. Rundsch. meldet, eine interessante Beleuchtung, wenn man hört, daß sich in dem betreffenden Raume die Akten der Kontrollkammer, die sämtliche Rechnungen und Ausgaben zu prüfen hat, befanden. Da man in der letzten Zeit im Bromberger Magistrat energisch an die Aufdeckung und Beseitigung von Mißständen herangegangen ist, scheint der Gedanke nicht abwegig, als wenn irgend eine Person ein Interesse an der Vernichtung dieser Akten gehabt hätte. Die Kriminalpolizei ist eifrig mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt, deren Ergebnis die Bürgerchaft mit großem Interesse entgegensehen dürfte.

## Wojew. Pommerellen

### Karthaus

### Romdies

### überfallen deutsches Vergnügen

In Eggertshütte, Kreis Karthaus, fand ein deutsches Wintervergnügen mit Theateraufführung statt. Im Laufe des Abends fanden sich auch einige Polen ein, darunter ein polnischer Lehrer aus einem Nachbarort, ein Grenzbeamter und mehrere Privatpersonen. Nachdem sie dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, begannen sie unter sich eine Schlägerei, in deren Verlauf sie sich auf das wütheste beschimpften. Während der Schlägerei drangen sie immer weiter in den Saal ein. Der Wirt und ein Gast versuchten, den Streit auf friedliche Weise zu schlichten, wurden von den Romdies aber sofort mit einem Totschläger schwer mißhandelt. Dies war für die Romdies das scheinbar verabredete Signal, sich auf die anderen Gäste zu stürzen, auf die sie mit Stühlen, Totschlägern und anderen Gegenständen sinn- und wahllos loszuschlugen. Einer der Romdies zog hierbei einen Revolver und bedrohte damit die Gäste, die aus dem Saale zu flüchten begannen. Die Flüchtenden wurden von den Kahlköpfen rüddlings überfallen und brutal mißhandelt.

Insgesamt wurden 40 Personen verletzt, darunter einige schwer. Unter den Verletzten befinden sich auch einige Frauen.

Die Kahlköpfe begnügten sich nicht mit ihrer „Heldentat“, sondern stürzten noch auf die Privatwohnung des Wirtes zu, wo sie die Tür aushoben.

Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Täter dürften für ihre ungläubliche Rohheit einer empfindlichen Strafe entgegensehen.

## Sportmeldungen

### Mannschaftsfinale Warta—P. A. S.

Am kommenden Sonntag wird in Ratto-witz das Finale um die polnische Mannschaftsmehrkampfstärke im Bogen ausgetragen. Es stehen sich „Polishny Klub Sportowy“ und „Warta“ gegenüber. Die Grünen wollen mit folgender Mannschaft zur Stelle sein: Wirski, Polus, Rajnar, Sipinski, Arski, Majchrzycki, Glegmann und Pilat. Man kann einen klaren Sieg der Posener erwarten.

Die schlesische Mannschaft soll wie folgt aussehen: Nowakowski (Moczo II), Cichy, Matusz-czyk, Jachob, Gburski, Wiczorek, Wyszczak und Wragidlo II.

### Posen—Pommerellen

In Inowroclaw kehren sich am Sonntag Auswaidmannschaften der Bezirke Posen und Pommerellen gegenüber. Posen dürfte auch mit seiner zweiten Garnitur den Sieg davontragen. Es starten für Posen: Rogowski, Misiorny, Rogalski, Selewski, Wierzb, Jeliński I und II. Das Scherwergewicht trifft fällt aus.

### Knapper Sieg kanadischer Eishockeykünstler in Berlin

Die Kanadier trugen auf dem Wege nach Prag zu den dortigen Eishockey-Weltmeisterschaften gestern Abend in Berlin ein Wettspiel gegen die deutsche Nationalmannschaft aus. Die „Massachusetts Rangers“ gewannen mit Mühe 2:1 (1:0, 0:0, 1:1). Dieses knappe Ergebnis läßt von den Deutschen bei den Prager Spielen recht viel erwarten.

## Sichern

### Sie sich die pünktliche Zustellung

des

### Posener Tageblattes

durch sofortige Erneuerung des Abonnements für den Monat März!



# Der Weg durch die Krise

## Ein Querschnitt durch die deutsche Wirtschaft

(Schluss.)

Von unserem Berliner Wirtschaftsberichterstatter.

Die bisher vorliegenden

Abschlüsse von grossen Montan-Konzernen

betreffen meist das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932, fallen also in die schwerste Krisenzeit. Irgendwelche Ausschüttungen von Dividenden kommen hier, wie nicht anders zu erwarten war, nicht in Frage. So tragen die Klockner-Werke A.-G. einen Verlust von einigen Millionen Mark auf neue Rechnung vor, erklären aber eine Bilanzreinigung für nicht notwendig. Die Gute-Hoffnungshütte Oberhausen (Haniel-Konzern) schliesst mit einem Verlust von gegen 6 Mill. Mark ab, der teils aus Reserven gedeckt, teils von der Muttergesellschaft in Nürnberg übernommen wird. Eine Bilanzreinigung scheint auch hier nicht für notwendig gehalten zu werden. Dagegen setzt die Hoesch-Köln-Neuessen A.-G. durch Einziehung eigener Aktien ihr Kapital von 142 auf 102 Millionen Mark herab und verwendet den hierdurch erzielten Buchgewinn, sowie einen Teil der Reserven zu Abschreibungen im Betrage von etwa 40 Mill. Mark. Mit einem Verlust von über 3 Mill. Mark schliesst auch die Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G. ab, die für das Jahr 1930/31 noch 4 Prozent Dividende verteilen konnte. Die von ihr kontrollierten Industriebeteiligungen des preussischen Staates, insbesondere Hibernia Bergwerks-A.-G., sind dividendenlos geblieben.

Wesentlich weniger als der Steinkohlenbergbau sind nach den bisherigen Berichten die Braunkohlengesellschaften von der Krise betroffen worden. Die Abschlüsse der

grösseren Unternehmungen liegen zumeist noch nicht vor, doch erwartet man befriedigende Ergebnisse, insbesondere auch bei der Rheinischen Braunkohlen-A.-G., die bei starken Reservestellungen stets 10 Prozent Dividende verteilt hatte. Es hat viel Aufsehen erregt, dass auf dieses bisher rein privatwirtschaftlich betriebene Unternehmen die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke A.-G. ein grosses gemeinwirtschaftliches Unternehmen, an welchem eine Anzahl Gemeinden beteiligt sind, durch Erwerb eines grossen Aktienpaketes massgebenden Einfluss erworben hat. Diese letztere Gesellschaft verteilt auf 246 Mill. Mark Aktienkapital eine Dividende von 5 Prozent.

Bei der

### Elektrizitätsindustrie

sind die Resultate verschieden, je nachdem es sich um Stark- oder Schwachstromgesellschaften handelt. Im Siemens-Konzern, dessen Abschlüsse per 30. 9. 1931 kürzlich veröffentlicht sind, kann die Siemens- & Halske A.-G., die Schwachstrom-Gesellschaft des Konzerns, 7 Prozent Dividende auf ein Aktienkapital von 107 Mill. Mark verteilen, obwohl die in ihrem Portefeuille befindlichen Aktien der Starkstromgesellschaft des Konzerns, der Siemens-Schuckert-Werke A.-G., keine Dividende gebracht haben. Der Abschluss des neben Siemens grössten Unternehmens der Elektrizitätsindustrie, der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, liegt noch nicht vor. Doch ist bekannt, dass diese Gesellschaft, deren Hauptinteressen auf dem Starkstromgebiet liegen, eine einschneidende Kapitalbereinigung nötig hat.

Dass

### die Metallbranche

bei der ungünstigen Verfassung der Metallmärkte im ablaufenden Geschäftsjahr mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist bekannt. Immerhin konnte der führende Konzern, die Metallgesellschaft in Frankfurt/Main, ihr am 30. September 1932 beendetes Geschäftsjahr ohne Verlust abschliessen; ein im Jahre 1931 durch Kapitalherabsetzung geschaffenes Wertberichtigungskonto von 12 Mill. Mark ist zu Sonderabschreibungen benutzt worden.

Zu den leidtragenden Industrien gehörten auch der Maschinen-, Lokomotiv- und Waggonbau.

Der fast völlige Ausfall an Neuinvestitionen, der zurückgegangene Auslandsabsatz und schliesslich die starke Drosselung der Reichsbahnbestellungen haben zu einem wesentlichen Umsatzrückgang geführt, der eine rentable Ausnutzung der grossen Produktionskapazität nicht mehr ermöglichte. Bei diesen Industrien hat infolgedessen das letzte Geschäftsjahr zu einschneidenden Senkungen geführt. Eine der ältesten und bekanntesten deutschen Lokomotivfabriken, die Berliner Maschinenbau A.-G., vormals Schwarzkopf, muss ihr Stammkapital von 18 auf 8 Mill. Mark herabsetzen. Der grösste Konzern im Waggonbau, die Linke-Hofmann-Buschwerke, schlägt ihren Aktionären eine Herabsetzung des Stammkapitals von 30 auf 12 Mill. Mark vor. Als besonders schmerzhaft ist in allen Kreisen der deutschen Wirtschaft empfunden worden,

dass ein Unternehmen, welches als erstes dem deutschen Maschinen- und Lokomotivbau Weltgeltung verschafft hatte, die Firma Borsig, im vergangenen Jahre der Ungunst der Zeiten zum Opfer gefallen ist.

Ähnlich wie im Lokomotiv- und Waggonbau haben auch in der

### Automobilindustrie

der starke Rückgang des Absatzes und die hierdurch bedingte ungenügende Ausnutzung der Anlagen neben Preisrückgängen zu ungünstigen Ergebnissen geführt. So muss die Daimler-Benz A.-G. durch Einziehung eigener Aktien ihr Kapital von 50 auf 43 Mill. Mark herabsetzen. In der Generalversammlung wurde berichtet, dass der Absatz von Automobilen in Deutschland von 144 000 im Jahre 1928 auf etwa 44 000 im Jahre 1932 zurückgegangen ist.

Um schliesslich auch ein Beispiel aus den

### Verbrauchsgüterindustrien

zu geben, sei die für Deutschland so wichtige Brauindustrie erwähnt, aus der zahlreiche Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 bekannt geworden sind. Auch diese Industrie hatte mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen; die Biererzeugung in Deutschland, welche im letzten Vorjahresjahr 70 Mill. Hektoliter betrug, ist im Jahre 1932 bis auf 29 Mill. Hektoliter zurückgegangen. Nichtsdestoweniger sind die meisten bisher veröffentlichten Bilanzen der grösseren Unternehmungen nicht unbefriedigend.

Es scheint, dass die starke Ansammlung offener und stiller Reserven in guten Jahren hier vielfach zur Aufrechterhaltung einer einigermaßen befriedigenden Dividende für die Krisenzeit beigetragen hat. So kann von den grösseren Berliner Gesellschaften die Engelhardt-Brauerei 5 Prozent Dividende auf 12 Mill. Mark gegen 8 Prozent im Vorjahr verteilen; von den grossen Münchener Brauereien schüttet die Löwenbräu A.-G. 10 Prozent Dividende aus, und ebensoviel die Dortmunder Aktienbrauerei. Einer besonderen Erwähnung bedarf das grösste deutsche Brauerei-Unternehmen, die Schell & Schell-Patenhofer-Brauerei in Berlin. Diese bis vor wenigen Jahren mit am besten fundierte und rentierende Gesellschaft der Branche wurde bekanntlich durch Fusion mit den ihrem eigenen Betriebe wesensfremden Ostwerken, sowie durch starke Stützungskaufe eigener Aktien vor zwei Jahren dem Zusammenbruch nahe gebracht und musste eine starke Sanierung durchmachen. Immerhin kann sie trotz schwerer Zinslasten aus dieser Sanierung auf das herabgesetzte Stammkapital von 41 Mill. Mark für das abgelaufene Jahr wieder 4 Prozent Dividende verteilen.

Aus der grossen Anzahl der bisher vorliegenden Bilanzen und Geschäftsberichte aus dem letzten Krisenjahr konnten hier nur wenige Beispiele, die als besonders bemerkenswert gelten können, ausgewählt werden und auch nur aus einigen Zweigen des so vielseitigen deutschen Geschäftslebens. Es muss vorbehalten bleiben, aus den in der nächsten Zeit zu erwartenden weiteren Veröffentlichungen die bisherige Darstellung zu ergänzen.

G. J.

Eier. Berlin, 13. Februar. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: 1. Deutsche Handelsklasseneier I G I (vollirische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 10%, Grösse A unter 65–60 g 9%, Grösse B unter 60–55 g 9%, Grösse C unter 55–50 g 8%, Grösse D unter 50–45 g 7. — 2. G II (irische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 10%, Grösse A unter 65–60 g 9%, Grösse B unter 60–55 g 8%, Grösse C unter 55 bis 50 g 8. — 2. Deutsche sortierte Eier: 1. vollirische Sonderklasse 65 g und darüber 10%, Grösse A unter 65–60 g 9%, Grösse B unter 60–55 g 9. — 3. Deutsche unsortierte Eier 8½–9. — 4. Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier Sonderklasse 65 g und darüber 6½. — B) Auslandsseier: 1. Dänen und Schweden 18er 10–10½, 17er 9½ bis 9%, 15½–16er 8½–9, leichtere 7½–8½; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 10, 17er 9½, 15½–16er 8½–8¾, leichtere 7½–8½; 2. Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67–69 g 10½, 60–63 g 9–9½. — C) Kühleiseier: Chinesen und ähnliche normale 7–7½. — Witterung: trübe. — Marktlage: Warenmangel.

### Posener Börse

Posen, 16. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.75–42.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 38.75–39 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 41 +, 4proz. Konvert.-Plandbriefe der Pos. Landschaft 35 bis 35.75 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 59.50 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 103 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 42 G. Tendenz: behauptet. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Warschauer Börse

Warschau, 15. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.921–8.922, Goldrubel 474, Tschernowonez 0.135 Dollar.

Ämtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.15, Kopenhagen 136.90, Oslo 187.06, Prag 26.43, Stockholm 162.90, Montreal 7.42.

### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 43.25–43.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 58.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 111.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.25, 6proz. Dollar-Anleihe (1919–1920) 58.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 58–56.50–56.75, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.00.

Bank Polski 73.50–74.00 (73.75), Starachowice 8.75 (9.15). Tendenz: uneinheitlich.

### Ämtliche Devisenkurse

	15. 2.	15. 2.	14. 2.	14. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	357.40	359.20	357.60	359.40
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.04	124.66	—	—
London	30.58	30.87	30.58	30.88
New York (Schach)	8.9 2	8.942	8.903	8.943
Paris	34.80	34.98	34.78	34.95
Prag	—	—	26.37	26.43
Italien	45.45	45.89	—	—
Stockholm	—	—	162.95	164.55
Danzig	172.82	173.6	—	—
Zürich	171.77	172.63	171.77	172.63

Tendenz: überwiegend schwächer.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Febr. Obwohl die höheren Vorbörsentaxen zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht immer erzielt wurden, konnte man die Anfangstendenz der heutigen Börse als beruhigt und widerstandsfähig bezeichnen. Kursmässig nicht ganz einheitlich, ergaben sich Abweichungen bis zu 1½ Prozent nach beiden Seiten. So eröffneten Reichsbank, Harpener und Westeregeln bis zu 1½ Prozent schwächer, während Elektrowerte relativ im gleichen Ausmasse gebessert waren. Im Verlaufe wurde es dann am Siemensmarkt lebhafter, wovon die übrige Börse beeinflusst und Erholungen bis zu 1 Prozent aufwies. Im Gegensatz zum Börsenbeginn wurde das Geschäft im Verlaufe lebhafter. Am Rentenmarkt war es sehr ruhig. Bei kleinstem Angebot lagen Industrieobligationen eher schwächer, während deutsche Anleihen und Reichsschuldschuldensforderungen sich um ½ Prozent zirka bessern konnten. Der Markt der Dollarbonds lag gehalten. Geld blieb unverändert. Von unnotierten Werten wurden Wintershall erneut 5½ Prozent höher gehandelt.

### Ämtliche Devisenkurse

	15. 2.	15. 2.	14. 2.	14. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bankrott	2.488	2.482	2.488	2.482
London	14.46	14.50	14.46	14.50
New York	12.17	12.20	12.17	12.20
Amsterdam	38.57	38.68	38.76	38.81
Brüssel	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Danzig	1.67	1.83	1.67	1.83
Helsinki	6.34	6.46	6.34	6.46
Italien	21.55	21.45	21.50	21.45
Jugoslawien	5.554	5.58	5.554	5.58
Kaunas (Kowno)	1.88	1.96	1.88	1.96
Kopenhagen	64.34	64.46	64.4	64.46
Lissabon	18.15	18.1	18.15	18.17
Oslo	73.33	73.47	73.33	73.47
Paris	10.445	10.485	10.445	10.487
Prag	12.405	12.405	12.405	12.405
Schweden	1.12	1.128	1.114	1.130
Sofia	3.057	3.065	3.057	3.065
Spanien	4.34	4.45	4.32	4.38
Wien	18.45	18.58	18.44	18.58
Zürich	10.59	10.61	10.59	10.61
Riga	17.74	17.81	17.74	17.81

Ostdevisen. Berlin, 15. Februar. Auszahlung Posen 47.10–47.30, Auszahlung Warschau 47.10–47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10–47.30; grösse polnische Noten 46.85–47.25.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

### Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia wydawnictwa. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

### Firmennachrichten

#### Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Termine finden in den Bürgergerichten statt.)

Bromberg. Konkursverfahren Fa. Kozłowski u. Ryckowski. E. 25. 1. 1933. K. Rechtsanwalt Madaliński. A. 25. 3. 1933. Erster Termin 22. 2. 1933, 11 Uhr. G. 25. 4. 1933.

Gdingen. Konkursverfahren Fa. Aprowizacja, Inh. Aleksandra Ochocka. G. 18. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 33.

Gdingen. Konkursverfahren Katarina Starkmann, Gdynia Hurtownia Kolonjalna, infolge Mangels Masse aufgehoben.

Gnesen. Konkursverfahren Fa. „Herkules“, Maschinenfabrik. Termin zur Prüfung der nachträglich gemeldeten Forderungen 22. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 20.

Graudenz. Konkursverfahren Spółdzielnia Rzemieślników Budowlanych, ul. Długa 10. E. 27. 1. 1933. K. Leon Fröhlich. A. 21. 2. 1933. Erster Termin 1. 3. 1933, 10 Uhr. G. 5. 4. 1933, 10 Uhr.

Inowrocław. Konkursverfahren Fa. Kulaw-ska Spółka Drzewna, S. A. G. 22. 3. 1933, 10 Uhr, Zimmer 31.

Königshütte. Konkursverfahren Fa. P. Schiwietz & Söhne, ul. Redena 10. Endtermin 27. 2. 1933, 10 Uhr.

Schrimm. Konkursverfahren Józef Wełwert in Książ. E. 3. 2. 1933. K. Felix Mackiewicz. A. 1. 3. 1933. Erster Termin 25. 2. 1933, 10 Uhr. G. 18. 3. 1933, 9 Uhr.

Stargard. Konkursverfahren Fa. H. Bombel. Termin 18. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 16.

#### Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Bürgergerichten statt.)

Exin. Fa. Józef Majewski. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 18. 2. 1933, 11 Uhr, Zimmer 1.

Gnesen. Landwirt Stanisław Chelmecki aus Zakrzewo, Kreis Gnesen. Zahlungsaufschub bis 31. 12. 1934 erteilt.

Graudenz. Zahlungsaufschub Fa. W. Korzeniowski, Tow. Akc. Verhütungsvertrag angenommen und bestätigt.

Jarotschin. Zahlungsaufschub Fa. „Roinik“ bis 26. 4. 1933 verlängert.

Kulm. Zahlungsaufschub Bronisław Jasłowski, Rynek 12. Prüfungstermin 23. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 23.

Kulm. Zahlungsaufschub Fa. Browary Chelmeńskie. Termin zur Prüfung der Forderungen 25. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 23.

Kulm. Zahlungsaufschub Wilhelm und Olga Dorau aus Kokocko, Kreis Kulm. Prüfungstermin 27. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Verhütungsvertrag Fa. Ing. K. Gaertig i S-ka. Verhütungsvertrag von den Gläubigern angenommen und bestätigt.

Posen. Zahlungsaufschub Fa. Gebrüder Grynwald bis 5. 5. 1933 verlängert.

Putzig. Fa. Konrad Konkol. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 23. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 6.

Rawitsch. Verhütungsvertrag Fa. Pierwsza Polska Fabryka Papieru Falistego i Kartonów, Fr. Durczewski. G. 16. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer Nr. 14.

Schrimm. Zahlungsaufschub Fa. „Roinik“ aufgehoben.

Thorn. Fa. „Strzecha“, Spółdzielnia Kredytowa-Budowlana. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 21. 2. 1933, 10 Uhr, Zimmer 7.

#### Generalversammlungen

18. 2. Pleszewskie Młyny Parowe, S. A. in Pleschen. Ausserordentl. G.-V. 16.30 Uhr im Büro der Firma.

28. 2. „Atra“, Przemysł Chemiczny, S. A., in Thorn. Ordentl. G.-V. 19 Uhr im Artushof.

4. 3. Zachodnio-Polskie Towarzystwo Kredytowe Mieszkaniowe in Posen, ul. 27 Grudnia 8. Ordentl. G.-V. 16 Uhr in den Räumen der Bank.

9. 3. Drukarnia Polska, S. A., in Posen, Sw. Marcin 70. Ausserordentl. G.-V. 17 Uhr in den Räumen der Druckerei.

### Konversion der Kurzkredite

Ueber die vom Finanzministerium projektierte Konversion der kurzfristigen Kredite der Landwirtschaft verlaufen nunmehr weitere Einzelheiten. Danach soll die Konversion der von privater Seite gegebenen Kredite dieser Art nach anderen Gesichtspunkten als die der von Banken und Kreditinstituten gewährten Kurzkredite durchgeführt werden. Was den ersten Sektor der Kurzkredite anlangt, so sollen die im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 72/1932 verkündeten Verordnungen des Staatspräsidenten über die

#### Einführung von Schulden.

##### Vergleichsämtern

bei den Kreis-Kommunalverbänden, die Gewährung von Moratorien und die Einleitung von Vergleichsverfahren für die langfristige Verschuldung der Landwirtschaft auch auf deren kurzfristige Verschuldung ausgedehnt werden, wobei der Kreis der von dieser Nothilfe betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe eine Erweiterung erfahren soll. Was die kurzfristigen Forderungen der Banken und anderen Kreditinstitute an die Landwirtschaft anbetrifft, so sollen dieselben von einer neu zu gründenden Zentral-Akzeptbank übernommen und mit einer Staatsgarantie ausgestattet werden, während die Gläubiger dieser Forderungen Obligationen oder Pfandbriefe der Akzeptbank erhalten sollen. Dabei soll an eine Konversion der auf diese Weise zu konsolidierenden kurzfristigen Verschuldung in eine lebensfähige Verschuldung gedacht sein, wobei die Schuldner in den ersten beiden Jahren keine Abzahlungen auf das Schuldkapital zu leisten haben würden. — Die Ausführungsbestimmungen des Finanzministeriums zu dem Gesetz vom 20. 12. 1932 über die Konversion der langfristigen Schulden sind in der Form von drei Verordnungen im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 7 vom 10. 2. 1933 veröffentlicht worden.

### Märkte

Produktenbericht. Berlin, 15. Februar. Nach den Schwankungen der letzten Tage zeigte die Produktenbörse heute ein ausgesprochen festes Bild. Die Erwartungen bezüglich weiterer Agrarmassnahmen haben eine merkliche Zurückhaltung der Landwirtschaft zur Folge gehabt, und soweit Angebot überhaupt vorlag, lauteten die Forderungen beträchtlich höher als gestern. Die Nachfrage war verschiedentlich etwas lebhafter, ohne dass allerdings von der Konsumseite stärkere Anregungen vorlagen.

Am Promptmarkt waren für Brotgetreide etwa 2 Mark höhere Preise zu erzielen, jedoch scheiterten Abschlüsse zumeist an der zu grossen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Im Lieferungs-geschäft nahm die Staatliche Gesellschaft nur in

mässigem Umfange Material auf; die Anfangsnotierungen für Weizen lauteten trotzdem bis 2,50 Mark höher, und später zogen die Preise weiter an. Roggen eröffnete bis 2 Mark fester. Für Weizen- und Roggenmehl besteht etwas Kaufstille, allerdings zunächst nur zu gestrigen Preisen. Hafer konnte von der Allgemeintendenz gleichfalls etwas profitieren. Gerste lag bei einigen Deckungskäufen stetig.

#### Getreide. Posen, 16. Februar. Ämtliche

Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

#### Transaktionspreise:

Roggen 1605 to ..... 17.10  
Roggenkleie 75 to ..... 10.00

#### Richtpreise:

Weizen	29.75–30.75
Roggen	16.85–17.10
Mahlgroste, 68–69 kg	13.75–14.50
Mahlgroste, 64–66 kg	13.25–13.75
Braugerste	15.50–17.00
Hafer	13.75–14.00
Roggenmehl (65%)	26.00–27.00
Weizenmehl (65%)	45.00–47.00
Weizenkleie	8.50–9.50
Weizenkleie (grob)	9.75–10.75
Roggenkleie	9.75–10.00
Raps	41.00–42.00
Wintertrübsen	40.00–45.00
Sommerwicke	12.50–13.50
Peluschken	12.00–13.00
Viktoriaerbsen	19.00–22.00
Folgererbsen	34.00–37.00
Seradella	11.50–12.50
Blaulupinen	6.00–7.00
Gelblupinen	8.50–9.50
Klee, rot	90.00–110.00
Klee, weiss	70.00–100.00
Klee, schwedisch	80.00–110.00
Senf	36.00–42.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Bran- und Mahlgroste ruhig, für Roggen- und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1005 t, Weizen 165,7 t, Gerste 60 t, Hafer 30 t, Roggenmehl 81,5 t, Roggenkleie 77,5 t, Weizenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 15 t, ungarische Luzerne 1 t.

Getreide. Warschau, 14. Februar. Ämtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen rot 33–34, Einheitsweizen 32–33, Sammelweizen 31.50–32, Weissklee bei Reinheit bis zu 97 Proz. 100–125. Die übrigen Notierungen unverändert. Tendenz: behauptet.



